

millitärischen Stragete voraus gewesen zu sein. Während wir unsere Geschosse anfertigen, fabriciren sie ihre Kanonen. Heute wo wir an unseren Kanonen arbeiten, mühen sie sich ab, um uns eine neue Ueberführung zu denken. Nachmanöver gegen Truppen, die so leicht erlegbar sind, wie die unseren, würden eine erhebliche Gefahr darbieten, welche die Aufmerksamkeit der kompetenten Personen auf sich lenken muß. Diese Note enthält ein Geheiß, über das sich die Bewohner der Umgegend von Paris schon längere Zeit den Kopf zerbrechen. Die Truppen der Versailles, Paris-Armee machen nämlich schon seit mehreren Monaten jede Nacht Märsche und andere Uebungen. Man glaubt allgemein, daß es sich darum handle, die Truppen für einen Gewaltstreich, welcher des Nachts ausgeführt werden sollte, einzüben. Wie man aus der „Opinion Nationale“ ersehen kann, finden diese Nachtmärsche aber nur statt — weil sie in Deutschland auch gemacht werden. Dem ist noch hinzuzufügen, daß die französische Armee gegenwärtig noch viel angestrengter arbeiten muß, als es unter Obler, der die Dinge schon sehr weit trieb, der Fall war, und dieselbe auch recht bedeutende Fortschritte im Exerciren macht.

Paris, 5. September. Die Regierung hat beschlossen, nach vollständiger Räumung des französischen Gebiets eine religiöse Dankfeier in allen Kirchen, Tempeln und Synagogen anzuordnen. In Paris soll ein feierliches Te Deum in der „Notre dame“-Kirche stattfinden, welchem Mac Mahon, die Minister und Behörden beizuwohnen werden. Der Unterrichtsminister Barthe wird ein bezügliches Circular an die Bischöfe und Consistorien richten. — Mac Mahon hat gestern den italienischen Gesandten Nigra empfangen.

In Frankreich wird jetzt von der legitimistischen Presse mit Entschiedenheit der von den republikanischen Blättern verbreiteten Meinung entgegengetreten, daß die Thronbesteigung Heinrichs V. den Krieg mit Italien und Deutschland bedeute. Die „Union“ schreibt: „Wir sagten immer, daß Preußen sich Italien's gegen den Papst bekennen könnte, aber daß es nie wegen der Aufrechterhaltung der Einheit Italien's Krieg führen werde. Bisconti Venosta habe ziemlich klar durchblicken lassen, daß er die Räumung Roms nur als eine Frage der Zeit betrachte. Wir wollen die „Union“ in ihren optimistischen Anschauungen nicht stören, halten aber ihre Behauptungen doch für sehr gewagt. Auch der Herzog von Broglie scheint der Richtigkeit derselben nicht sehr zu trauen, denn er hat seit dem Bekanntwerden des Entschlusses des Königs von Italien, Berlin einen Besuch abzustatten in Sachen der Fusion eine ausgesprochen unangenehme Bewegung gemacht. Die Differenz zwischen der Regierung und den Plänen der Legation in Wien könnte sich wenn die „Judeo. Belge“ recht nichtertüchelt ist, sogar bis zum Rücktritt der beiden Minister Ernoul und de la Boullerie zuspitzen, die alsdann durch zwei Mitglieder des linken Centrums ersetzt werden würden. Ein weiteres Zeugnis für die Thatsache, daß sich eine Reaction gegen die Heinrich V. günstige Stimmung zu vollziehen beginnt, bildet der vollständige Bruch zwischen den Bonapartisten und Royalisten.

Rom, 3. September. Der Papst ist so unwohl, daß er das Bett hüten muß. Obgleich die Krankheit nicht gefährlich erscheint, herrscht dennoch große Bestürzung im Vatican.

Peter Emanuel wird auf seiner Reise nach Wien und Berlin nicht nur von Minghetti und Bisconti Venosta, sondern auch von Herrn v. Kienitz, dem deutschen Gesandten in Rom, begleitet werden. Diese Thatsache spricht mehr, als alles Andere, was bisher über die Bedeutung und Tragweite der Reise gesprochen und geschrieben worden ist, dafür, daß Berlin das eigentliche Ziel des italienischen Königs ist.

Konstantinopel, 3. Sept. Auf Befehl des Sultans ist der Großkardinal des Demarcedens mit dem Stern in Diamanten an den Fürsten Bismarck überhandt worden.

**Verschiedenes.**

Als der Krieg des Jahres 1870 begann, erschien urplötzlich in dem Verpflegungsmodus der Armee die sogenannte „Erbswurst“, eine Erfindung des Kochführers Grünberg in Berlin, welche von demselben durch die Militärverwaltung käuflich erworben und dann während des Krieges auf Staatskosten zur Ausführung gebracht wurde. Bisher hat man angenommen, daß die Erbswurst mit dem Abbruch des Krieges entstanden ist. Aber schon längere Zeit vor Ausbruch des Krieges war dieselbe den Militärbehörden bekannt. Auf Anordnung des Kriegsministeriums wurden nämlich bereits zu Anfang des Frühjahrs 1870 zwei sog. Erbswurstcommandos gebildet, welche sich je aus einem Offizier, mehreren Unteroffizieren und etwa 20 Mann zusammensetzten. Eines dieser Commandos befand sich

in Frankfurt a. M., das andere in Brandenburg a. d. S. Zu diesen Commandos wurden durchwegs kräftige, gesunde und gesunde Soldaten ausgewählt, die zuvor erst einer ärztlichen Untersuchung unterworfen wurden. Jeder der zu dem Commando gehörte, Distanz wie Gemeiner, wurde zuvor gewogen und sein Körpergewicht genau notirt. Diese Commandos erhielten nun den Auftrag, während einer Dauer von 6 Wochen keine andere Nahrung neben den üblichen selbstmässigen Brodportionen zu sich zu nehmen, als eben diese Erbswurst; dabei aber taglich und ohne Ausnahmte strengen selbstmässigen Dienst zu thun, zu bivouaciren, Märsche täglich auszuführen etc. Nach Vorendigung dieser Probe wurden die Mannschaften wiederum gewogen und es ergab sich das Resultat, daß bei den Offizieren eine Gewichtsabnahme bis zu 7 Pfund, bei den Gemeinen eine solche bis zu 5 Pfund während Verlauf dieser 6 Wochen eingetreten war. Krankheitserscheinungen hatten sich bei den Leuten durchaus nicht gezeigt.

Eine Cholera-Parabel. „Temesi Rapot“ erzählten folgende seltsame Parabel: „Ein Müselmann tritt gemächlich auf seinem Esel zur Stadt, als er plötzlich zu seinem Schrecken bemerkt, daß Jemand hinter ihm auf den Rücken des Thieres sprang. Entsetzt blickte er um und sah eine widerliche Gestalt, welche sich an seinen Rücken klammerte. „Wer bist du?“ fragte er. — „Die Cholera!“ — „Wehe mir! Was willst du von mir?“ — „Das du mich in die Stadt tragen sollst!“ — „Das werde ich bleiben lassen, denn du wirst die ganze Bevölkerung tödten.“ — „Das werde ich nicht thun, ich lasse mich mit dir handeln.“ Der Türke sagte Muth und begann wirklich zu handeln. Es wurde ausgemacht, daß die Cholera ihn selbst, seine Familie, seine Verwandten und Bekannten verschonen müsse, und daß sie überhaupt sich blos 80 Opfer auswählen dürfe. Hierauf ritten sie in die Stadt. Da aber begann ein furchtbares Sterben; am ersten Tag fielen achtzig Opfer und jeden Tag mehr. Das währte lange Zeit. Entlich jedoch hörte das Sterben auf und der Türke begegnete wieder der Cholera. „Du hast mich auf unwürdige Weise betrogen,“ sagte er zornig; „ist es schön, sein Wort auf solche Weise zu brechen?“ Die Cholera aber wurde sehr böse und rief: „Ich schwöre bei Allah, daß ich mein Versprechen gehalten habe; ich habe nicht mehr als 80 Menschen getödtet; die Andern sind nicht durch mich, sondern durch die Furcht vor mir gestorben.“

Braunschweig. Als ein Curiosum aus dem Leben des verstorbenen Herzogs veröffentlicht die „Voss Ztg.“ einen Vertrag, den derselbe mit Louis Napoleon zur Zeit der Gefangenschaft des selben in Ham schloß, nach welchem der Herzog mit seinem ungeheuren Reichthum dem Prinzen auf den Thron von Frankreich verheißt und dafür Kaiser von Deutschland werden sollte! Das tolle Aeußerliche ist aus einem Buche des Unterhändlers zwischen beiden Abenteurern, eines Engländers, entnommen. Die Narren werden doch nicht alle!

Moltke in Gastein. In einem Saisonbriefe wird dem „N. W. Abendblatt“, aus Gastein geschrieben: „Für die Erzählung nachfolgender Scene bitte ich übrigens sowohl den Grafen Moltke als den gesammten preussischen und deutschen Generalsstab um Verzeihung. Ich war Augenzeuge dieser Scene; und es wäre einem Journalisten gar zu viel zugemuthet, Solches oder Nichts über die Milt- und Nachwelt verheimlichen zu sollen. Nicht an jedem Tage sieht man einen Moltke tanzen. Der Kaiser würde eben am 3. August jeden Augenblick erwartet. Während Graf Auersperg mit anderen Würdenträgern auf der Terrasse stand, um den Monarchen zu begrüßen, erwartete ihn Graf Moltke im höhergelegenen Haus. Mit ihm waren die Gattinnen einiger preussischer Excellenzen. Die Kurmusik, die auf dem Plage postirt war, vertrieb sich und Anderen bis zum Moment, in welchem die Kaiserhymne intonirt werden sollte, die Zeit mit musikalischen Alortris. Da kam die Reihe an eine Polka. Kaum waren die ersten paar Tacte des böhmisch-staatsrechtlichen Tanzes erklingen, als der vielbewunderte Herr mit solcher Grazie, als hätte es sich um einen seiner schönsten Schwerttänze, den Fuß erhob und den ersten Pas ausführte, indem er sich gleichzeitig einer der jüngeren Excellenzen, wir glauben, es war die jüngste, näherte, um ihre Taille zu umfassen. Da brach die Polka ab, und es kam die deutsche Volkshymne. Schnell war der Fuß in seine der Situation angemessene Postur gesunken, und die bettere, den berühmten Orelis so allerleibt kleidende Mene hatte der feierlichsten Würde Platz gemacht.“

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

# Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 3 fr.

№ 105.

Donnerstag den 11. September

1873.

**Bekanntmachungen.**

**Die Gallus Weisser'sche Stiftung**

kommt auf 16. Oct. d. J. wieder zur Vertheilung. Die Bewerber haben sich, mit obrigkeitlich beglaubigten Zeugnissen versehen, bis 8. October bei dem Unterzeichneten oder Herrn Stadtpflegler Herz persönlich zu melden.  
Schorndorf, 10. Sept. 1873.  
Für die Administration:  
Helfer Hoffmann.

**Sehr wichtig!**

Zur Bereitung eines billigen Obstmoses mit Traubenzucker u. s. w. habe ich einige Vorschriften und empfehle ich **besten Traubenzucker sowie reinen Weingeist** zu billigen Preisen.  
**Oswald Voll.**

**2 tüchtige Arbeiter**

finden gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung.  
H. Frank, Schneidermstr.

**Endersbach.**

Unterzeichnetener verkauft wegen Wegzugs 11 vorjährige und heutige schwere Bienenstöcke, sowie auch einen neuen Bienenstand, worauf 24 Stöcke gestellt werden können. Liebhaber sind von heute an freundlich eingeladen.  
Jakob Bauer, Müller.

**Schönes Alostobst.**

lauter saure Äpfel, pr. Cir. 5 fr. 36 fr. sind in ungefähr 3 Wochen im hiesigen Bahnhofs zu haben. Da ebenfalls später ein Aufschlag eintreten wird, so wird es gut sein, wenn man jetzt schon bestellt.  
Bestellungen können bei Kaufmann Schwab und Güterbeförderer Weidner gemacht werden.

**Traubenzucker**

bester Qualität bei Kaufmann Buhl in Beutelsbach.

**Schorndorf. Diebstahls-Anzeige.**

In der Nacht vom 4./5. d. M. wurden dem Christian Brennenstuhl in Häubersbronn aus seiner Wohnung gegen 100 fl., bestehend in einem Bayer, 5 fl. und 2 hal. 10 fl. Scheinen, 16—17 prk. Thrn., einem 2 fl. und zwei 5 fr. Stücken, 1 dfr. fl. Stück und einer größeren Anzahl von 1 fl. Stücken sammt einiger kleinerer Münze entwendet.

Dieser Diebstahl wird mit dem Aufügen veröffentlicht, daß der Verdacht der Thäter-schaft auf den 16 Jahre alten Dienstknecht Ehrenreich Sing von Adelberg, sowie auf zwei Knaben fällt, von welchen der eine weiße, der andere schwarze Haare haben soll.  
Den 6. Sept. 1873.

Königl. Oberamtsgericht.  
Hilf. Gerichtsherr.  
Amstotariats-Bezirk Beutelsbach.

**Gläubiger- und Bürger-Anruf.**

Gläubiger, welche bei nachbemerkten Wäffeln des diesseitigen Bezirke theilhaftig sind, werden hiedurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung dieses anzumelden und rechtsgültig zu erwiesen.

Beutelsbach.  
Bollmar, Johs., Tagl. Ehefrau, Ev. Ehlg.  
Hera's Ketten.  
Schwill, Friedrich, Zimmermanns Wittwe,  
Berm. Uebergabe.

Siegle, Daniel, Wgrs. Wittwe, Realblg.  
Gnaitz.  
Schiller, Gottlob Ulrich, Schreiners Ehefrau, Realtheilung.

Beutelsbach den 6. Sept. 1873.  
K. Amts-Notariat.  
Feitler.

**Schorndorf.**

**Schönes Alostobst.**

Bei Hader, J. & H. in Canstatt können kleinere oder größere Bestellungen in gemacht werden.  
NB. Die Qualität dieser Äpfel übertrifft alles inländische Obst.

**Steinenberg. Feinsten Traubenzucker**

unb. fuselfreien Weingeist

billigt bei Johs. Adam.

**Steinenberg. Schönen gutkochenden Reis**

bei 1 Pfd. von 6 fr. und bei Abnahme von 10 Pfd. von 57 fr. an.  
Johs. Adam.

Vor etwa 6 Wochen ging ein kleines goldenes Büchle mit 2 Photographien verloren. Dem ehrlichen Finder wird wiederholt eine Belohnung von 6 fl. ausgesetzt durch die Redaction.

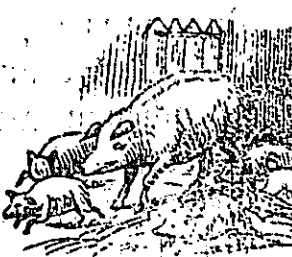
Es wird ein ordentliches Mädchen, welches den Haushaltungsgeschäften vorstehen kann, sogleich oder auf Maritini gesucht. Zu erfragen bei der Redaction.

**Rettersburg. Farren-Verkauf.**

Unterzeichnetener hat einen schönen gelbrothen 3-jährigen Farren, Simmenthaler Race, gut im Ritt, als überjährig zu verkaufen.  
Den 9. Sept. 1873.  
Lammwirth Holz.

**Steinenberg. Schöne Milchschweine**

sind zu haben nächsten Samstag den 13. September bei Müller, Greiner.





Kriegskasse Don Carlos' fällen. Es sollen nun allerdings von dieser Seite bedeutende Geldsummen nach den Pyrenäen geleitet worden sein; einen beträchtlichen Theil spenden aber wie die „Fr. Pr.“ hört, einige reichbegüterte Briten, die in naher Zukunft verwandtschaftlich zu dem Präsidenten stehen und ein sehr nahe liegendes persönliches Interesse an einer allgemeinen europäischen Restauration, an einer Wiedereinsetzung erlöschter Fürsten haben. Von dieser Seite soll auch wiederholt und eindringlich die Anerkennung der Carlisten als kriegführende Macht betrieben worden sein. In militärischen Kreisen berechnet man die Summe, welche Don Carlos bereits auf den Auszug verwendet haben dürfte, auf nahezu hundert Millionen Gulden, da er Waffen und Munition zu den unmäßigsten Preisen bezog und seine Parteilager durch Freigebigkeit in guter Laune erhalten muß.

**Salifax**, 7. Septbr. In Folge des letzten Sturmes sind 56 Schiffe bei Arica auf der Insel Cap Bolton gescheitert.

**Newport**, 7. Sept. In Galveston, Houston, Schreyport wüthet das gelbe Fieber heftig. Die Einwohner fliehen und die Geschäfte liegen darnieder.

Aus **Savannah** vom 7. September wird gemeldet: Ein Häuerviertel auf dem Plaza Vapor wurde durch eine Feuerbrunst zerstört. 20 Tode. Verlust 8 Millionen.

Die Leser und Leserinnen dieses Blattes und unter ihnen speciell diejenigen, welche an dem Aufschwunge des hier schon vielfach erwähnten illustrierten Familienblattes „Das Neue Blatt“ aus Leipzig ein Interesse haben, wird es gewiß angenehm überraschen zu erfahren, daß mit dem gegen Mitte September beginnenden neuen (1874er) Jahrgange des „Neuen Blattes“ auch Neue eine illustrierte Modenzeitung unter dem Titel „Neueste Moden für unsere Damen“ ins Leben tritt. Wie die Verlags-Handlung durch Prospekte selbst mittheilt, ist die Herausgabe basirt auf den überaus günstigen Zuspruch, den ein Versuch, damit in den Jahren 1871 und 1872 ergeben hat. — Um nun aber ein Mode-Blatt mit höheren Attributen, wie es jetzt kommen soll, ins Leben zu rufen, mußte die Verlags-Handlung weit auszuholen, und viele Modedesigner und Künstlerinnen um sich versammeln. Namentlich will diese Neue Moden-Zeitung in der Neuheit und Originalität ihrer Modebilder und in der jedem Grade des Verständnisses zugänglich gemachten Deutlichkeit ihrer Schnittmuster excelliren. — Alle Monate wird eine vollständige Modenummer nebst Schnittmusterbogen ausgegeben und vierteljährlich ein colorirtes Modepapier hinzugefügt werden. In letzterem will die Verlags-Handlung allem Dagewesenen die Spitze bieten. Die Quartal-Abonnenten des „Neuen Blattes“, dessen Abonnementspreis wie bisher bei 15 Sgr. vierteljährlich verbleibt, sollen indes nicht genungen sein, das Modepapier mit zu übernehmen; es soll Jedem vielmehr freistehen, auf die „Neuesten Moden“ für den billigen Preis von 10 Sgr. vierteljährlich incl. Modepapier zu abonniren und zwar bei ihrer bisherigen Bezugsquelle, sei dies nun eine Buchhandlung oder die nächstgelegene Postanstalt.

Somit ist auch Allen, die nicht schon Abonnenten vom „Neuen Blatt“ sind, Gelegenheit gegeben, auf die „Neuesten Moden“ zu den genannten, allerdings sehr billigen Preise (zumal da die colorirten Modepapier in dem Preise mit eingeschlossen sind) zu abonniren.

### Verschiedenes

Das Siegesdenkmal auf dem Königsplatz in Berlin, dessen Bau im Frühjahr 1870 begonnen wurde, liegt offen vor Augen des Publikums, das sich täglich ringsum sammelt und das Werk um so bewundernder anschaut, als die frühere Umrißung gar nicht von dem schönen Unterbau vertrieht. Nur die vergoldete Bronzestatue der Victoria auf dem Gipfel der Säule ist noch bis zur Einweihung verhüllt. Die großen Verhältnisse des Baues werden dem Beschauer erst deutlich, wenn er dicht davor steht, und bilden einen schönen Abschluß der Ausbauten durch die neuen breiten Alleen vom Brandenburger Thore und der Ecke der Victoria- und Bellevuestraße her. Mit einem vierseitigen, mit großen Reliefs geschmückten Unterbau von dunklem Granit erhebt sich eine runde, tempelartige Halle, gleichfalls von Granit, das Dach von 16 Säulen getragen. Auf diesem großartigen Postament steht die Hauptsäule, in deren Innern eine eiserne Treppe zur Gallerie um die Spitze führt. Drei Reliefs von 1864, 1866 und 1870 bis 1871 erhabenen vergoldeten Giebelgruppen, durch Laubgeminde verbunden und mit Lorbeerkränzen behangen, bilden den charakteristischen Schmuck des Säulenschaftes. Der Knopf der Säule ist mit Adlern

geschmückt. Auf einem Sockel steht — ein Werk des Professors Drake — die Victoria, dem hocherborenen Lorbeerkränze in der Rechten, das siegreiche Banner in der Linken. Die Säule — das höchste Monument der Erde — hat bis zum Scheitel der Victoria eine Höhe von 195 Fuß. Die „Kra. Ztg.“ stellt folgende Vergleiche an. Das Brandenburger Thor hat eine Höhe bis zur Spitze der Victoria von 80', das königliche Schloss 102', das Schauspielhaus bis zur Spitze des Apolls 120', der höchste Thurm Berlins (Petritzke) mißt 300', die Säule des Antonin auf der Piazza Colonna mißt 117', die Trajanssäule 118', mit der Hülfsäule des Apostels Petrus 141', die Vendomesäule maß mit dem Medusal 162'. — Das von dem Meister Wolf entworfene und in den Ateliers des hannoverschen Guss- und Walzwerks (vormals Bernstorff u. Schwede) in Bronze gegossene großartige Front-Relief, welches bestimmt ist, die vortere Seite des quadratischen Sockels des Siegesdenkmals zu zieren, ist wohl eines der größten, oder vielleicht das größte, welches jetzt in Bronze gegossen existirt, hat bei einer Höhe von 7' eine Länge von 42' und ein Gewicht von ca. 200 Centnern. Entsprechend der Stelle, an der es künftig prangen soll, stellt es ein Stück des Eingangs in Berlin dar, die Via triumphalis vom Brandenburger Thore an bis zum Lustgarten am Denkmal Friedrich Wilhelms des Dritten. Die Figuren heben sich in etwa 2/3 Lebensgröße von der Siegestraße ab. Folgend wir der Bewegung des Auges, so zerfällt das Bild in verschiedene Gruppen, aus denen sich im Mittelpunkte der Bildfläche die Figur Kaiser Wilhelms mit seiner Umgebung am bedeutendsten hervorhebt. Der große Helmschmuck, in gewohnter, straffer Weise hoch zu Ross sitzend, sieht freundlichen Blickes voraus, die rechte Hand zum Grusse nach der umgebenden Volksmenge bewegend. Dicht hinter ihm und zur Seite folgen der Kronprinz, Prinz Friedrich Carl und der Großherzog von Mecklenburg nebst dem Stabe. Dem Kaiser voraus reitet Fürst Bismarck, das imponirende Haupt ganz en face nach dem Kaiser zuwendend. Neben ihm treten Graf Walke, Graf Roon und die Generale Werder und v. Manteuffel hervor. Alle in vorzüglichster Porträthähnlichkeit. Vor dem Kaiser und dieser seiner Umgebung entwickelt sich der Empfang. Dem Kaiser entgegen schreitet der Oberbürgermeister von Berlin in Amtstracht, den Hut in der Hand, bereit die Anrede zu halten. Hinter ihm folgt ein Geflüchteter im Ornat und auf einer Estrade erhebt die Säule der Ehrenjungfrauen die den Siegern zu spendenden Lorbeerkränze. Die Schlussgruppe zur Rechten des Reliefs bildet das Denkmal Friedrich Wilhelms III., vor welchem Krieger in der Uniform der verschiedenen Truppentheile die erbeuteten französischen Adler niederlegen. Während diese Gruppe das große Mittelbild rechts abschließt, sehen wir links vom Beschauer hinter den Feldherren den Zug durch das Brandenburger Thor, waffen, ein Musikkorps voraus. Daraus hervor hebt sich seitwärts noch eine ungemeln gelungene, liebliche Gruppe. Einem der mannhaften Krieger ist die ihn erwartende Gattin aus Herz gelossen, während der prächtige Knabe des Paars jubelnd das dem Vater abgenommene Zündnadelgewehr davonträgt.

Auf der Stachauer Alpe in Steiermark erschlug der Blitz erst vor wenigen Tagen 16 Ritter und schon wieder ist ein ähnliches Ereignis zu verzeichnen. Während nämlich in einer der letzten verflohenen Nächte ein heftiges Gewitter über der Alpe niederging, fuhr der Blitz abermals unter die Heerde und tödtete diesmal 20 Ochsen mit Einem Schlage.

In Fünfkirchen (Niederbayern) wurden, wie der „Kur. f. Niederbayern“ meldet, mehrere hundert Eimer Bier ausgelassen. In Folge dessen verendeten die Fische im Wasser und schwammen todt in so großer Anzahl auf der Oberfläche, daß sie herausgenommen und vergraben werden mußten.

**S o m m e r u n e .**  
Bei den Reliefs oft verweilt,  
Schmerzen lindern, Mühen heilen,  
Siehst Du mich; doch hab' darauf  
Triffst Du dennoch mich mit Füßen,  
Wo Du tanzst, als müßte ich hüpfen;  
Bedenk mir das Schwerte auf  
Nützlich bei Schlägen in Noth.

# Schorndorfer Anzeiger

**A m t s b l a t t**

Er erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Abonnementspreis:  
vierteljährlich 30 kr., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 38 kr.

Insertionspreis:  
die dreispaltige Zeile oder deren Raum 3 kr.

**Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

**Nr. 106.**

**Samstag den 13. September**

**1873.**

### Bekanntmachungen.

### Diejenigen Gemeinderäthe

welche mit Bestellung eines Geschäftsmannes zu Umrechnung der Güterbücher in das Metermaß im Rückstand sind, werden an schnelle Einreichung der bezügl. Beschlüsse erinnert. S. No. 83 d. Bl.  
Den 10. September 1873.  
Königl. Oberamt.  
Schindler.

### An die Herrn Orts-Vorsteher.

Dieselben werden darauf aufmerksam gemacht, daß im Monat September die Listen der Geschworenen und Schöffen zu fertigen und am 1. Oktober an das Oberamtsgericht einzufenden sind.  
Schorndorf den 11. September 1873.  
Oberamtsrichter  
Pesching.

### Die Orts-Vorsteher

werden aufgefordert Sorge dafür zu tragen, daß die Gebäude-Verzeichnisse zur neuen Steuer-Einschätzung zuverlässig im Laufe dieses Monats vollends gefertigt und hieher übergeben werden.  
Den 11. September 1873.  
Königl. Oberamt.  
Schindler.

### Aufforderung, Wasserbau-Aenderung betr.

Johann Georg Mayer, Hammerschmied in Weiter, beabsichtigt sein Bühr um 1' 4" = 0,40 m. zu erhöhen und statt des gebrechlichen hölzernen ein eiserne Wasserrad 9' 6" = 2,75 m. hoch einzusetzen.  
Dies wird mit dem Anfügen veröffentlicht, daß etwaige Einsprüche binnen 14 Tagen bei Oberamt vorzubringen sind und spätere Einwendungen keine Berücksichtigung finden.  
Auf dieß. Kanzlei sind die Akten zur Einsicht aufgelegt.  
Den 12. September 1873.  
Königl. Oberamt.  
Schindler.

### Diebstahl.

Ehrenreich Stng von Welberg wurde heute mit dem entwendeten Gelde eingeliefert.  
Den 10. Sept. 1873.  
Königl. Oberamtsgericht.  
J. H. Herrschner.

### Ehrenerkklärung.

David Müller von Kottweil, welcher am 8. v. M. den David Frank daselbst gräßlich beleidigt hat, leidet demselben halb hienit öffentliche Abbitte.  
Den 11. September 1873.  
Königl. Oberamtsgericht.  
H. Herrschner.

### Stammholz-Verkauf.

Dienstag den 16. September.  
9 Uhr an  
Abelberg aus  
Saurain,  
Wühlhalde,  
Burgholz  
nebst Scheidholz:  
Nadelholz-Langholz, 540 Fm.  
I. Cl., 75 II. Cl., 62 III. Cl., 86  
IV. Cl.; do. Sägholz: 184 Fm. I. Cl.,  
42 II. Cl., 20 III. Cl.; do. Ausdrehung  
von Lange und Sägholz zusammen 167  
Fm., 7 Eichen 4 Fm., 5 Buchen 5 Fm.  
K. Forstamt Schorndorf.  
Fischbach.

### Klesterholz-Verkauf.

Samstag den 20. Sept.  
aus Bahrain,  
Rothhalde, Burg-  
holz, Sebensöbele,  
Bachenhain:  
13 Rm. buchene  
Scheiter, 16 dto.  
Prügel, 33 tannene  
Prügel, 67 do. Prügel, 407 Ausdrehung,  
22 Rm. tannene Rinde.  
Um 9 Uhr im Stern in Unterberken.  
Königl. Forstamt Schorndorf.  
Fischbach.

### Freunde & Bekannte

des Herrn H. No. 3 werden auf heute Abend in Hirsch zu seinem Abschied freundlichst eingeladen.  
R.

### Feinsten Weingeist.

Gemahlener Zucker  
zur Verbesserung des Obst- u. Weinmostes,  
Billigen Meis  
6, 7 u. 8 fr. pr. U  
empfehlen  
**Carl Arnold.**

Obiger Zucker ist schon voriges Jahr häufig dem Traubenzucker vorgezogen worden.

Einen noch sehr guten alten deutschen Ofen hat zu verkaufen  
Carl Weil.